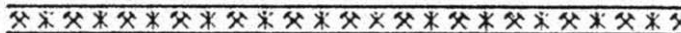




Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute (e.V.)



Mitteilung 54

6/2001

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,

Mit dieser Ausgabe beschließen wir das „Mitteilungsjahr“ 2001. Für unseren Verein war das Jahr 2001, obwohl die großen, runden Jubiläen fehlten, ein erfolgreiches Jahr. Die abwechslungsreich gestalteten und immer gut besuchten Stammtische, der erstmals gefeierte Tag des Bergmanns, die gelungenen Exkursionen und Fahrten zu anderen Bergmannsvereinen sind Beweis für unser aktiv gestaltetes Vereinsleben. Für das kommende Jahr sind wiederum interessante Themen für die Stammtische vorbereitet. Der Höhepunkt wird sicher die Fahrt nach Österreich zum Europäischen Bergmannstag werden. Der Vorstand nimmt aber auch gerne Hinweise zur inhaltlichen Gestaltung des Vereinslebens entgegen.

Heute wollen wir einen Hüttenmann aus dem vorigen Jahrhundert zu Wort kommen lassen. Als Zimmermeister namens Voigt beschrieb er im Jahre 1901 sein Leben im Mansfelder Revier und brachte seine Gedanken in Versform zu Papier.

Im Traum begegneten ihm bedeutende Veränderungen, die er miterlebte und sehr anschaulich beschrieb. Auf den Innenseiten folgt ungekürzt und in Originalfassung sein Text, der in manchen Passagen viel Sympathie zu den damaligen „Herren der Mansfeld“ und den „Kaisertreuen“ erkennen lässt.

Auch in unserer Zeit hat sich das Mansfelder Land wiederum deutlich gewandelt. Findet sich ein Vereinsmitglied, der in der heutigen Zeit einen Traum von Vergangenheit und Zukunft des Mansfelder Landes hat? Wir würden uns freuen.

Sie erhalten mit dieser Mitteilung auch die Einladung zur diesjährigen Barbarafeier, die wir in gewohnter Weise am Dienstag, dem 4. Dezember, im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter in Eisleben durchführen wollen. Das Organisationskomitee hat seine Arbeit aufgenommen und so hoffen wir mit Ihnen gemeinsam auf einen schönen, abschließenden Höhepunkt im Jahre 2001.

Allen Kameradinnen und Kameraden und ihren Angehörigen
ein herzliches Glückauf für das Jahr 2002

Der Vorstand

Das Erwachen des alten Mansfelder

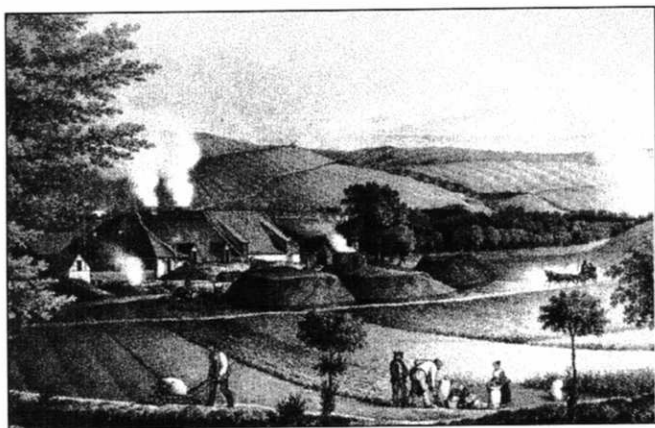
Hüttenmanns

Voigt, Zimmermeister, Eisleben
(Aus „Der Bergbote für die Grafschaft Mansfeld“
17(1901) vom 10.01.1901)

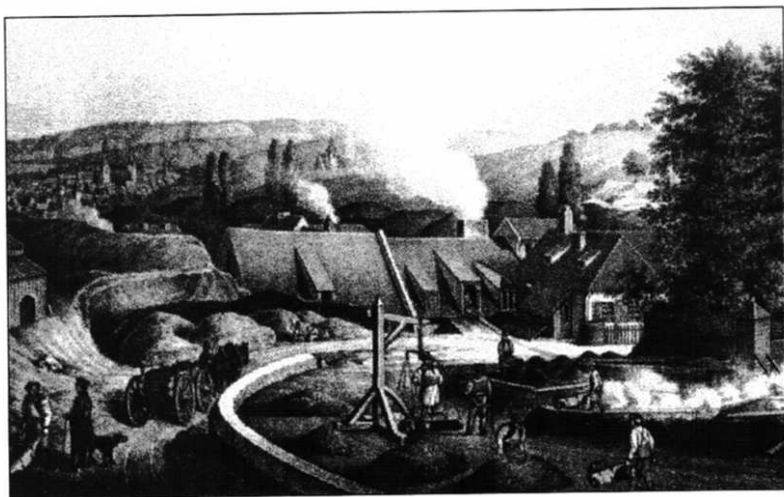
Nein, was doch den Menschen
passieren kann!
Da trat auf der „Mittelhütte“ ich an
Als Hüttenjunge vor langen Jahren
Und Tag für Tag wurde angefahren.
Wir schmolzen die Schiefen,
die uns gebracht
Auf der Achse wurden
vom „Wassermanschacht“,
Vom „Veltheim“ und „Bückling“;
es war'n gute Waren,
Wir sind wie die Gäule
mit dem Karren gefahren.
Die Arbeit die hielt uns frisch und gesund.
Vom Rheumatismus ward uns nichts kund;
Die Influenza, die Nervenschmerzen,
Wir kannten sie nicht. An Leib und Herzen
War'n frisch und mutig wie alle Zeit.
So kam ich nun nach und nach so weit,

Dass ich zum Schmelzer bin aufgestiegen.
Nun sollten wir unseren Lohn einst kriegen;
Da treckte ich mein Paradezeug an
Und ging mit Kameraden zum Markt hinan

Ins Gewerkenhaus. Wir konnten wohl lachen;
Acht Groschen die Schichttat der Lohn
ausmachen.
Das war doch wahrhaftig ein schönes Geld!
Drum haben wir uns zusammengesellt
Bei Zweierbrötchen und frischer Wurst,
Und lösten mit Krappel
den Hüttenmanns Durst.
Wir schwatzten viel von den letzten Jahren,
Da der Aufrührgeist durch das Land gefahren
Dass Krieg sollt werden mit Österreich
Und Bayern, erzählte der Wirt uns gleich.
Es ging bald los, da hinten in Hessen;
Warum, das hab ich reinweg vergessen.
Schon sei, es hat mich gar sehr verdrossen,
Ein preußisches Trompeterpferd erschossen.
Von Reden und Trinken ward müde ich sehr,
Schlich fort mich und kam so von ungefahr



*Mittelhütte bei Eisleben von der Morgenseite
Giebelhausen, 1834*



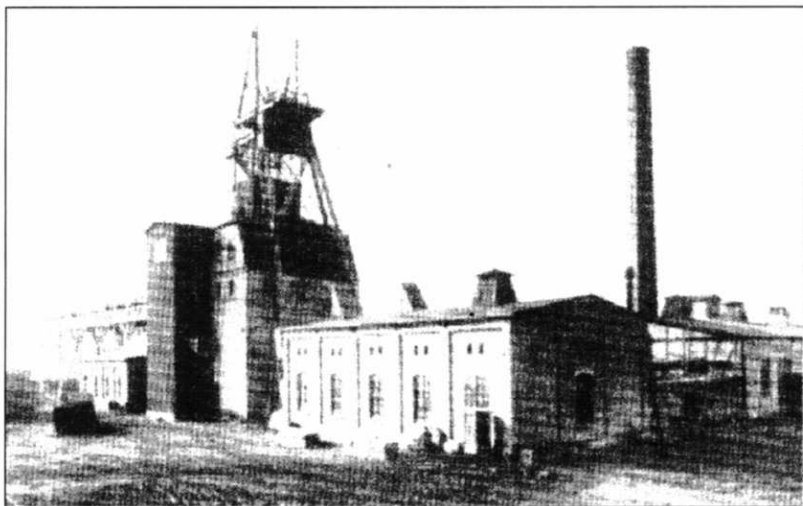
*Die Oberhütte bei Eisleben von der Mitternachtsseite
Giebelhausen, 1834*

Durchs kleine Feld zu der Hüttenhalde.
Da find ich hinter dem Schlehndorn balde
Eine Hohle. Da dacht ich:
Hier wirst du nun
Ein Stündchen gemütlich schlafen
und ruhn.
Ich hört halb im Traum das
Wasserrad rauschen
Und schlummerte ein bei dem Horchen
und Lauschen.
Heut morgen bin ich vom Schlaf erwacht,
Es fröstelte mich, denn kalt war die Nacht.
Schnell sprang ich auf und sah umher;
Da stand keine „Mittelhütte“ mehr.
Das Rad war weg
und der Bach ganz trocken.
Gott Strambach,
wie bin ich da erschrocken!
Erst dacht ich: Fritze, du bist ein Tropf,
Der Krappel steckt dir noch in dem Kopf!
Ich schritt wie im Traume
durchs Feld hinan

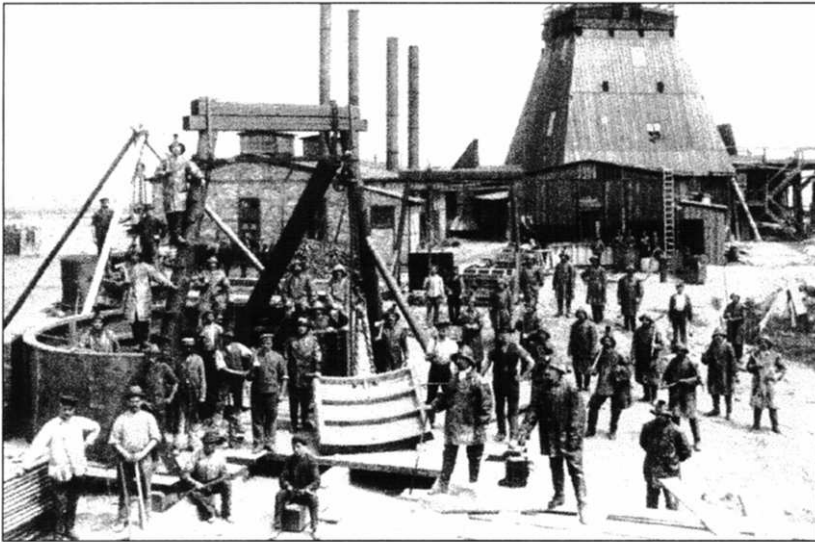
Zu der Hettstedter Straße, da kam ich an
Bei der „Oberhütte“. Doch, Potz Daus!
Die sieht ja ganz verwandelt aus!
Ich will zum Tor hinein grad gehn,
Da sah ich den Herrn Obervoigt stehn.
Er sah nicht aus wie nach teurerer Zeit.
Als er mich erblickt,
entgegen er schreit:
„Einritt verboten!
Sie können doch lesen“
Das kann ich freilich ich war ja gewesen
Beim alten Kantor Höritsch zur Lehr.
Was der einpaukte
vergißt man nicht mehr!
Die Tafel hatte ich nun übersehn.
Als zaghaft ich wollte weiter gehen,
Da kam von rechts her,
von Volkstedt, an
Ein freundlicher junger Hüttenmann,
Der sagt mir wies in der Hütte steht.
Dort macht man mit der Elektrizität
Das Kupfer wie Gold so klar und rein.

Kein Unberufener darf hinein,
Damit die Kunst wird nicht nachgemacht.
„Die lernen hexen wohl über Nacht!“
So dacht ich und ging ohne Plan und Ziel,
Bis ein großer Schacht mir ins Auge fiel.
Die Leute die ich darum befragt,
Die haben mir guten Bescheid gesagt:
Der Hohenthalschacht
wird das Werk genannt:
Doch wie kommts,
dass dir das ist unbekannt?
Und als sich die Fragen
und Antworten gaben
Ward klar mir, ich müsse verschlafen haben.
Ein halb Jahrhundert im Winkel dort
Die Welt war inzwischen geschritten fort.
Wie der Kaiser Rotbart im Kyffhäuserberg,
Der da schlummert mit Rittern,
Knappen und Zwerg,
Von dem unser Kantor erzählt viel und oft,
kam ich vor mir, als ich so unverhofft
Versetzt ward ins zwanzigste Jahrhundert.
Von dem unser Kantor erzählt viel und oft,
kam ich vor mir, als ich so unverhofft

Versetzt ward ins zwanzigste Jahrhundert.
Ich sah und hörte zu Tode verwundert:
Der Dampf regiert jetzt im Mansfelds Revier,
Es treibt die Förderung, die Pumpen hier,
Er macht auf den Hütten den Öfen Wind
Und fährt auf der Bergwerksbahn geschwind
Die langen Züge von Ort zu Ort.
Bald ebenbüdig steht ihm hinfort
Zur Seite die Schwester Elektrizität,
An die vielleicht einst die Herrschaft gerät,
Viel Schächte fördern das Erz heran
Und neue werden stets aufgetan.
Bei Helfta wird jetzt der Hermannschacht
Grad abgeteuft und wer hätte gedacht,
Dass der Salzige See so groß und tief,
Weil seine Wasser ins Mansfelds Baue lief,
Verwandelt wird werden in Ackerland,
Und dass an seinem Gelände entstand,
Ein Kaliwerk Georgischacht genannt.
Zu meiner Zeit war ganz unbekannt.
Dieses Salzes Nutzen; man stürzt es dort
Bei Staßfurt ja auf die Halde fort.
Ein Kamerad von heute Bescheid mir gab:
Wir teufen jetzt grade den Paulschacht ab



Hohenthal-Schacht, um 1900



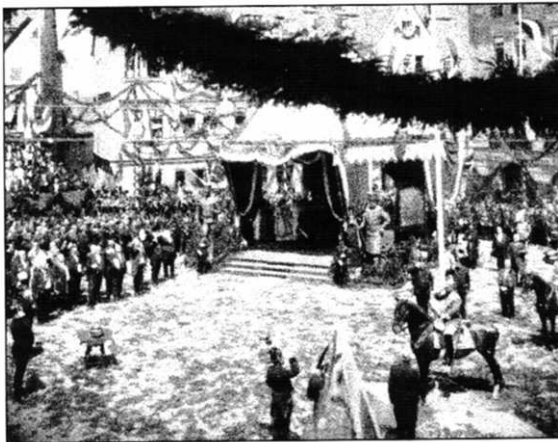
Abteufen des Paulschachtes, 1904

Bei Augsburg, er wird sechshundert Meter,
 Mein Verstand wahrhaftig, stille steht er!
 Zweitausend Fuß, es ist kein Spaß;
 Wer ahnte zu unseren Zeiten das!
 Durch Dörfer, einst klein,
 jetzt schmuck und groß,
 Wandert weiter ich auf Eisleben los.
 Da trat ich als alter Hüttenmann
 Neugierig zu einer Hütte heran;
 Krughütte wurde sie mir genannt.
 Von dem Betriebe war mir nichts bekannt.
 Als nur das Rösten der Schieferhaufen.
 Bei dem anderen konnt man
 für dumm mich kaufen,
 Die Riesenöfen, die Dampfmaschinen,
 Die Gebläse, der Koks,
 der zur Heizung dienen
 Statt Holzkohlen mußte, die wir gebraucht!
 Die Gase, die sonst aus dem Ofen geraucht,
 Die fängt man ab, läßt den Dampf sie machen.
 Ja, bald erlebt man noch andere Sachen:
 Aus Gichtgas erzeugen gewaltige Maschinen
 Elektrizität, die als Triebkraft muß dienen

Weit in die Ferne durch Kabel geführt.
 Ich staunte die Wunder an,
 wie sich gebührt,
 Die eine Hütte schafft jetzt allein
 Wie unsrer Zeit Hundert kaum in Verein!
 Einen Kamerad, dessen Schicht war vorbei,
 Befragt ich, wie alles gekommen sei,
 Ja sagt er, die neue Zeit begann
 Als anfuhr hier ein gewaltiger Mann:
 Geheimrat Ernst Leuschner, es ist fürwahr
 Beinah her schon an vierzig Jahr.
 Der hat auf der Hütte und auf dem Schacht
 Ein anderes Leben hineingebracht
 Gings auch zuweilen durch Not und Drang,
 Sein großer Geist das Geschick bezwang.
 Beamte gibt es allein jetzt ein Heer,
 Vor fünfzig Jahren waren kaum mehr
 An Mannschaften auf den Werken hier,
 Ja, achtzehntausend beträgt jetzt schier
 Die Zahl der Berg- und Hüttenleute.
 Dann sagt er noch (Wie mich das freute!):
 Es ist hier alles geworden neu,
 Doch ein verblieb, die alte Treu! - -
 Ja, reichstreu sind wir bis auf die Knochen,

Drum hat auch der Kaiser
 zu uns gesprochen,
 Begrüßt und freundlich mit Mund und Hand
 Und uns „seine lieben Knappen“ genannt.
 Welcher Kaiser, fragte ich dann sogleich,
 Der von Rußland oder von Österreich?
 Schofzippel, fuhr mich der Kammerad an,
 Du bist doch ein Mansfelder Hüttenmann
 Und weißt nicht, dass wir 'nen Kaiser
 haben,
 Voll Kraft und voll Mut und Geistesgaben,
 Dass, wie unsers Bergbaus Wachstum
 begann,
 Auch wuchs das neue Reich uns heran.
 Betäubt von dem, was ich heute erfahren,
 Betrat ich Eisleben nach fünfzig Jahren,
 Die Stadt hat sich wirklich herausgemacht,
 Wie kaum ichs hätte als möglich gedacht,
 Es war alles so festlich in Straße und Haus,
 Vom Bergamt wehten die Fahnen heraus.
 Ich fragte den Kameraden: Was ist denn los?
 Der sah mich an mit Augen so groß.
 Gott Strambach, du weißt doch,
 was ich dir sagt an,
 Dass Geheimrat Leuschner,
 der herrliche Mann,

Hat Mansfelds Revier gebracht in Flor.
 Vor fast drei Jahren rief ihn empor
 Der liebe Gott aus der Erdenwelt.
 Da ward ihm Geheimrat Fuhrmann bestellt
 Zum Nachfolger, der in seinem Geist
 Sich klug und tüchtig und gut erweist.
 Doch kurz nur währte sein Wirken hier.
 Er mußte vor der Zeit zum ew'gen
 Revier.
 Wir trauern tief um die beiden Herrn,
 Die Arbeiterfreunde von echtem Kern.
 Heut' aber herrscht wieder
 Freude im Land:
 Ein neuer Herr kommt,
 uns schon wohlbekannt,
 Geboren in Mansfelds Erzrevier,
 Durch langes Wirken erprobet hier.
 Der wird uns führen in neuer Zeit
 Im alten Geiste fernerweit.
 So waren zur Lindenstraß'
 wir gekommen,
 Da hat mein Führer
 Abschied genommen,
 Ging heim zu seinem Weibe und Kind.
 Ich aber dachte: Wo kannst du geschwind
 Zu einem guten Tropfen kommen?



*Der Kaiser Wilhelm II. beim Ehrentrunk
 zur 700 Jahrfeier des Mansfelder Bergbaus, 1900*



*Oberberg- und Hüttendirektor Ernst Leuschner
28. Februar 1826 - 8. Mai 1898*

Zum Wiesenhaus hab ich
den Weg genommen,
Doch als ich trat in die offene Tür,
Da kam mir's gar zu vornehm für.
Na, ich begriff bald: Hier wird soeben,
Das Einführungsfest dem Herrn gegeben
Von dem mir der brave Kamerad
So vieles Gute erzählt hat.
Na, Furcht kennt kein richtiger
Hüttenmann,
Ich hab ja Paradeanzug an.
So trat ich mutig denn in die Reihn
Der vornehmen Herrn im Saale ein.
Ich hörte alle die Reden an
Und trank auch mein Schlückchen
dann und wann.
Jetzt weiß ich:
Herr Bergrat Schrader ward
Als Mann von richtiger Bergmannsart,
Entsprossen aus echtem Bergmannshaus
Einstimmig gewählt, dass er führe hinaus
Zu noch höheren Zielen das große Werk.
Er hat die Erfahrung und Geistesstärk;
Und hohe und Niedere mit Vertrauen,
Auf ihn mit Liebe und Hoffnung schau.
Vergönnt nun den alten Hüttenmann,
Dass er auch sein Wort dazu geben kann!

Er lebe lange, er habe Glück,
Es bleibe ihm ferne Mißgeschick!
Er sei der Gewerken treuer Berater
Und seiner Beamten
und Mannschaft Vater.
Der kaisertreue, der Ehrenmann,
Führ die Kaiserknappen zum Heil hinan.
Wie Ernst und Paul, die weltbekannt,
Sei Hermann stets mit Ruhm benannt!-
Doch ich merk, dass meine Zeit vorbei;
Ich passe nicht mehr,
das bekenne ich frei,
Hinein in die heutige Welt und bald
Verlasse ich den irdischen Aufenthalt.
Doch wenn mich
die himmlische Knappschaft
Genommen hat,
bring ich die Kunde hinauf:
Ihr Mansfelder Knappen freut euch sehr;
Auf Schacht und Hütte
geht's herrlich her!
Da waltet ein Herr so brav und treu,
Durch ihn wird der alte Segen neu,
Sie hören es fröhlich;
Der himmlische Hauf ruft:
Bergrat Schrader, er lebe! -
GLÜCKAUF!

Wir gratulieren zum Geburtstag

Rudolph, Walter	28. 11. :	75 Jahre
Fischer, Charlotte	29. 11. :	75 Jahre
Einert, Manfred	29. 11. :	55 Jahre
Rommel, Dr. Ludwig	09. 12. :	50 Jahre
Zimmer, Gerd	14. 12. :	65 Jahre
Knitzschke, Dr. Gerhard	27. 12. :	70 Jahre
Kuberne, Dieter	31. 12. :	65 Jahre



Nächster Stammtisch:

13. 11. 2001, 17.00Uhr
Stammtisch im Kulturhaus
„Der Gebirgsschlag in Teutschenthal und Schlussfolgerungen“
Vortrag von Herrn Frank Esters, Leitender Bergdirektor des
Bergamtes Halle

Veranstaltungen im I. Quartal 2002

15. 01. 2002, 17.00 Uhr,
Stammtisch im Kulturhaus
„Minnesang und Liebeslied mit Begleitung altdeutscher
Instrumente“ - vorgetragen von
Herrn Peter Mansfeld, Bornstedt

12. 02. 2002, 17.00 Uhr,
Stammtisch im Kulturhaus
„Novalis und der Bergbau“ - Vortrag von
Frau Dr. Gabriele Rommel, Wiederstedt

12. 03. 2002, 17.00 Uhr,
Stammtisch im Kulturhaus
„Die Entwicklung des Walzwerkes Hettstedt von 1909 bis
heute“ – Film und Vortrag von
Kamerad Wolfgang Großpietsch, Förderverein des Mansfeld
Museum Hettstedt

Hinweise zur Beitragskassierung!

Der Vorstand bittet alle Mitglieder ihren noch ausstehenden Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2001 bis zum 30. 11. 2001 zu entrichten.

Für das Jahr 2002 empfiehlt der Vorstand den Mitgliedern den Mindestmitgliedsbeitrag auf 1,00 Euro/ Monat bzw. 12,00 Euro/Jahr festzusetzen. Der erforderliche Beschluss wird auf der Mitgliederversammlung im April 2002 herbeigeführt.

Geschäftsstelle des Vereins

Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, Friedensstraße 12, 06295 Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 29 26
Vorsitzender: Diplom-Ing. Horst Näther, Friedrichsbereg 17, Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 34 16
Vereinskonten bei der: Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben, BLZ: 800 637 18, Kto.Nr.: 140 902
Kreissparkasse Mansfelder Land, BLZ: 800 550 08, Kto.Nr.: 3 320 046 348
Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2001: 2,- DM / Monat